

Nachkriegsgeneration? Welche sind die neuen Typen: der junge Mann und das junge Mädchen? Welche sind die neuen Sitten, die unsere Romanciers beschreiben? — Einmal sprach man darüber, ob der Montparnasse den Montmartre getötet habe, ob das französische Lied dekadent sei, ob „für oder gegen den Walzer“; ein anderes Mal verantwortete Graf *Wladimir D'Omersson* sein auch in Deutschland bekannt gewordenes Buch „Vertrauen zu Deutschland“. Man disputierte über die wunderbaren Heilungen in den Wallfahrts-



Käte Wilczyński

orten Lourdes und Berck, über den „Sozialismus“, über „Rußland“, über „freie Liebe“, über die „hohen Wohnungspreise“, über den „Pariser Verkehr“, über „Rousseau und die Frauen“, über die „polnisch-französischen Beziehungen“. Das ist ein Querschnitt, eine Andeutung.

Der Rahmen dieser Diskussionen ist so: ein Buch oder eine These wird unter „Anklage“ gestellt, oder ein Thema wird kontradiktorisch behandelt. Zum Beispiel: *Francis Carcos* Roman „Rue Pigalle“ ist angeklagt; der Autor ist gegenwärtig. Dem Ankläger werden nach seinem Plädoyer aus dem Publikum eine Anzahl Fragen zugerufen. Dann beginnt die Diskussion. Jeder Diskussionsredner hat fünf Minuten Zeit, dann muß er dem nächsten Platz machen (übrigens wird diese Bestimmung nicht allzu brüsk gehandhabt; wenn jemand etwas Gescheites zu sagen hat, läßt man ihn auch zehn Minuten, sogar eine Viertelstunde lang sprechen). Jeder Redner bringt für die nächsten